402. *A. W. Schlegel an Johannes Schulze*

Mein hochverehrter Freund und Gönner!

Ich habe Sie, wegen der Ihnen zugemutheten beschwerlichen Besorgung tausendmal um Verzeihung zu bitten. Ich wußte mir nicht anders zu helfen: mir lag zu sehr daran, daß niemand früher als Sie ein Exemplar in Händen hätte. Nun beschämen Sie mich durch Ihren freundschaftlichen Brief, womit Sie meinem guten Willen zuvorgekommen sind.

Nach Ihrer Andeutung habe ich sogleich ein Begleitungsschreiben an Se. Majestät aufgesetzt. An den Herrn Minister schrieb ich sogleich nach Absendung der Exemplare. Aber das fragliche Schreiben beizulegen fand ich bedenklich, da ich ja noch nicht wußte, ob der Minister das Buch überreichen wolle, und ich nichts mehr scheue, als zudringlich zu erscheinen. Noch habe ich keine Antwort von ihm erhalten, und das unterthänigste Schreiben an Se. M.[ajestät] liegt noch in meiner Schreibtafel.

Mittlerweile war ich sehr fleißig und habe am Pfingsttage eine große Arbeit an Böckh abgeschickt. Lassen Sie sich doch das von ihm zeigen: ich denke Sie werden über meine Geduld und Ausdauer erstaunen. Von Böckh ist dann auch eine lange Depesche eingegangen. Ich werde fortfahren, Ihnen die Verhandlungen abschriftlich vorzulegen. Doch vergaß ich, Ihnen eine Stelle aus dem Schreiben vom 21sten December abschreiben zu lassen. Ich setze sie wörtlich her, weil der Inhalt ans unglaubliche gränzt. Er treibt mich zur Eile und fügt hinzu: „Da die Vor„bereitungen zum Druck bereits so weit vorgeschritten sind, daß der„selbe in kurzem wird angefangen werden können, wenn nur der Text „erst definitiv festgestellt seyn wird.“

Ja wenn nur! Das läßt sich auch so hinblasen. Gedenkt die verehrliche Commission die Werke des großen Königs wie ein Pfennig-Magazin in kleinen Lieferungen herauszugeben à 1 Cassenmännchen per Heft? Hat sie wohl gar den Drucker vermocht, Papier und Drucklettern schon jetzt anzuschaffen? Dann sollten die Mitglieder billig zum Schadenersatz angehalten werden, denn unterdessen wird das Papier gelb, und die Lettern rosten. Auf jeden Fall ist es ein todtes Capital.

Meines Erachtens müssen die Werke auf Einmal ausgegeben werden. So ist es allgemeine Sitte in Frankreich und England, und die einzige würdige Manier bei sämtlichen Werken berühmter Autoren. Sind doch sogar von der Berliner Ausgabe 15 Bände in dem Einen Jahre 1788 er-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/606